

Julian gar nicht erst, aus dem benachbarten Gallien Getreide einzuführen. Stattdessen ließ er 800 Schiffe bauen und schickte sie nach *Britannia* – und weil dieses um der Kürze der Fahrt willen öfter geschah, so war der Vorrat ... nicht nur hinreichend (Zosimus).

Gegen Ende des 3. Jahrhunderts wurde dieser Seeweg von einem Volk bedroht, dessen Nachfahren sich eines Tages Engländer nennen sollten.

AUFTRITT DER SACHSEN



Münze von Carausius.

Im Jahr 286, schreibt Eutropius, machten *Franci et Saxones* den Ärmelkanal unsicher. Dies ist die erste schriftliche Erwähnung der *Sachsen*. Rom beauftragte den erfolgsverwöhnten General Marcus Aurelius Carausius, sich um diese zu kümmern. Doch Carausius erklärte sich kurz darauf zum Kaiser und errichtete mithilfe ebenjener Franken und Sachsen, die er eigentlich unterwerfen sollte, ein kurzlebiges, den Kanal umspannendes Reich. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die römischen Wehranlagen, die bis heute entlang der englischen Südostküste stehen, aus dieser Zeit stammen.

Im Jahr 367 waren die Sachsen mit den Pikten, Skoten und Franken Teil der *großen barbarischen Verschwörung*, die das gesamte römische Britannien zu zerstören drohte. Die kaiserliche Herrschaft wurde für kurze Zeit wiederhergestellt, doch verließen die römischen Armeen 383/84 *Britannia*, um germanische Stämme an der Rheingrenze des Römischen Reichs zu bekämpfen. Der letzte große General Roms, Stilicho, brachte die Legionen 399 wieder zurück auf die Insel und sorgte somit für eine gewisse Ordnung.

Urkundliche Belege aus dieser Zeit sind sehr dürftig, doch besitzen wir ein faszinierendes Schriftstück: die *Notitia Dignitatum*, eine Liste der militärischen und

zivilen Dienststellen des Imperiums. Eine dieser Dienststellen ist die befestigte Küste des südöstlichen Britanniens unter Kontrolle des Comes Litoris Saxonici – des Grafen der sächsischen Küste. Dies ist die einzige Erwähnung einer sächsischen Küste. Niemand weiß genau, was damit gemeint war, da die *Notitia* nur in Form viel späterer Kopien und in degeneriertem Latein existiert. Da jedoch alle anderen Dienststellen in der *Notitia* nach der dort ansässigen Bevölkerung und nicht nach möglichen Feinden benannt sind, ist anzunehmen, dass die Kanalküste tatsächlich bereits um 400 von sächsischen Hilfstruppen, die Rom dienten, und ihren Familien besiedelt wurde. Archäologische Funde stützen diese Vermutung.

Diese frühe Präsenz mag erklären, warum die anderen Stämme Britanniens alle Engländer Sachsen (*Sassenach*, *Saesneg*) nannten – und immer noch nennen –, obwohl auf die Sachsen schon bald weitere Stämme folgten. Doch wie sonst sollte man sie nennen? Die Bezeichnung *Angelsachsen* wurde erst gut 450 Jahre später (unter Alfred dem Großen) geprägt, und erst im frühen 10. Jahrhundert fing man an, von *Englalande* zu sprechen. *Die Stämme, die sich eines Tages Engländer nennen werden*, wäre wohl eine zutreffendere Bezeichnung, der Ausdruck ist aber eher sperrig. Deshalb werden wir einfach *die Engländer* als Abkürzung für alle germanischen Siedler verwenden, auch wenn es unhistorisch ist. Auf jeden Fall kommt es vor allem darauf an, warum sie gekommen sind.



Die erste bekannte dreidimensionale Figur Englands aus Spong in East Anglia. Archäologen zweifeln nicht daran, dass sie germanischen Ursprungs ist; sie stammt von einem Friedhof, dessen »früheste Begräbnisse auf die Jahre 400–420 zurückgehen«.

EINMARSCH ODER EINLADUNG?

Die römischen Legionen verließen Britannien im Jahr 407 endgültig, um in andauernden Bürgerkriegen zu kämpfen. Die Südbriten wurden zwar immer noch besteuert, aber nicht länger geschützt, und fühlten sich deshalb genötigt, *von dem Römischen Reiche abzufallen, nach ihrer Weise zu leben und den Gesetzen Roms nicht mehr zu gehorchen* (Zosimus). Unsere einzige echte Quelle für das, was als Nächstes geschah, ist *Der Untergang Britanniens* des römisch-britischen Mönchs Gildas (um 540 verfasst). Er beschreibt auf Latein, wie sein Volk den plötzlichen Bruch mit dem Imperium bedauert und Rom etwa um 450 in dem berühmten *Stöhnen der Briten* ein letztes Mal um Hilfe bittet:

Die Barbaren treiben uns ins Meer, das Meer treibt uns in die Hände der Barbaren, zwischen diesen beiden Übeln werden wir entweder niedergemetzelt, oder wir ertrinken.

Doch diese Barbaren waren keine Sachsen. Gildas erwähnt in diesen Jahren überhaupt keine germanischen Stämme. Die Todfeinde der britischen Zivilisation waren *zwei fremde Nationen, die Skoten aus dem Nordwesten [d. i. Irland] und die Pikten aus dem Norden, die in Fellbooten ankamen*.

443: In diesem Jahr wandten sich die Briten an Rom und baten um Unterstützung gegen die Pikten, doch erhielten sie keine, da Rom gegen Attila, den König der Hunnen, kämpfte, und *so wandten sie sich an die Engländer und die noblen Verwandten der Engländer*.

*Angelsächsische Chronik** [Hervorhebung durch den Autor]

* Die *Angelsächsische Chronik*, im Folgenden einfach die *Chronik*, besteht genau genommen aus verschiedenen Chroniken, die (wie die meisten Wissenschaftler bestätigen) während der Herrschaft Alfreds des Großen als der Versuch begonnen wurden, alle existierende Geschichte zusammenzubringen. Es ist unmöglich herauszufinden, wie genau sie in Bezug auf Ereignisse ist, die 400 Jahre früher stattgefunden haben, doch wir haben keine anderen Quellen.

Die Engländer sind also nicht einmarschiert. Sie wurden aus Europa eingeladen, die römisch-britische Zivilisation vor einheimischen Barbaren zu schützen. Im Gegenzug bot man ihnen Land in der reichsten Region der Insel.

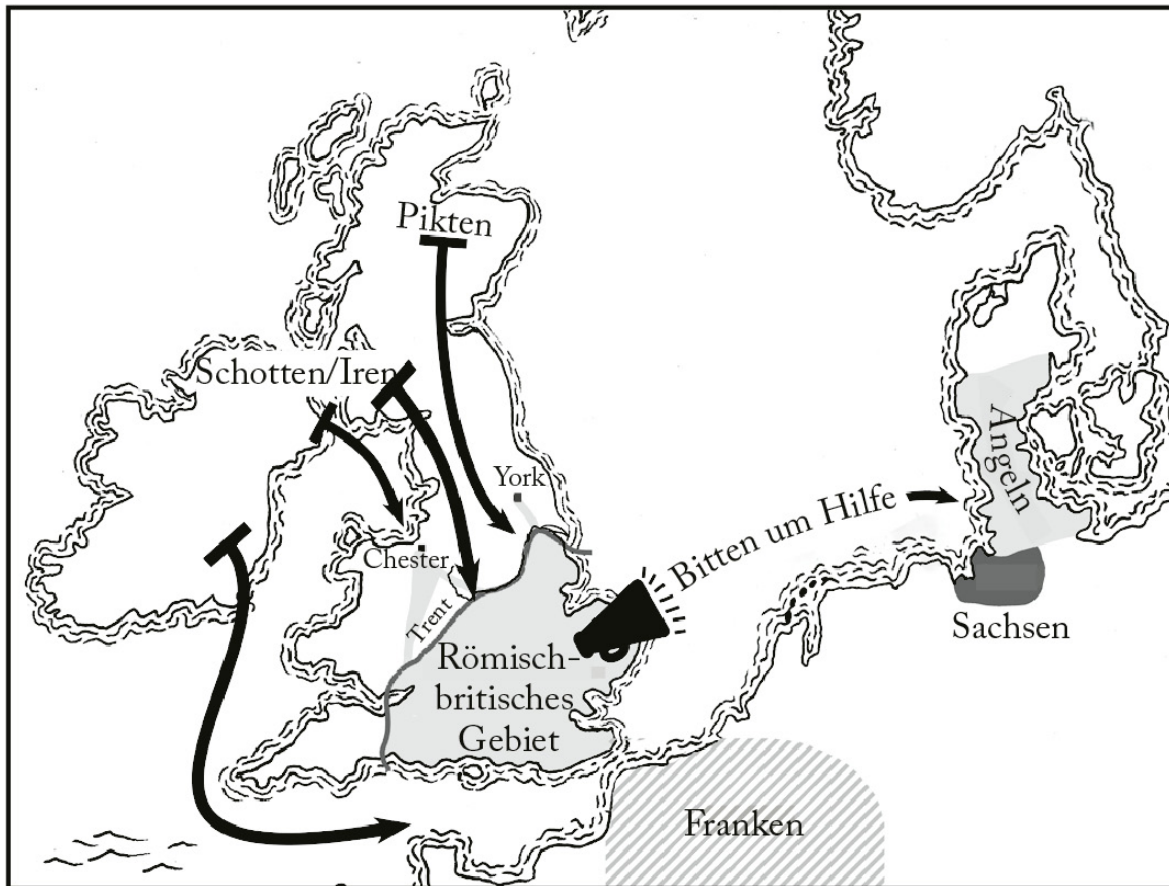
König Vortigern versprach ihnen Land im Südosten dieses Landes, sollten sie gegen die Pikten kämpfen. Dann kämpften sie gegen die Pikten und siegten, wohin sie auch kamen.

Chronik

Doch bald schon verließen die Engländer die ihnen versprochene Enklave. Das war nichts Besonderes. Im nachrömischen Westeuropa des 5. Jahrhunderts befanden sich germanische Krieger, die zuvor einen Großteil der römischen Armee gestellt hatten, auf Völkerwanderung. Und dennoch geschah im Südosten Britanniens etwas Einzigartiges.

DIE GRÜNDUNGS-BESONDERHEIT

Überall sonst in Europa kamen die germanischen Invasoren, sahen, siegten – und assimilierten sich. In England, und nur in England, ersetzten sie die Kultur, die sie vorfanden, vollständig. Dies ist Englands Gründungsbesonderheit. Sie erklärt, warum heutigen Engländern ihre unmittelbare Nachbarsprache, das Walisische, äußerst fremd erscheint, obwohl sie deutsche Flüche aus der Zeit um 850 bis auf den heutigen Tag einigermaßen verstehen können: *hundes ars in tino naso*, also *Hundearsch in deiner Nase*, oder *hound's arse in thine nose*.



Warum also blieben die germanischen Einwanderer nur in England germanisch? Zum Teil, weil Britannien bereits in von ansässigen Kriegsherren, die Gildas *Tyrannen* nennt, beherrschte Landesteile zerfallen war. Alles, was die eindringenden Engländer vorfanden, waren Ruinen – und da sie nichts sahen, was sie hätten übernehmen können, hielten sie sich an ihre eigene Kultur. Das war für sie möglich aufgrund des anderen entscheidenden Unterschieds: des Meers.

Der Ärmelkanal beschützte Britannien nicht, er machte im Gegenteil seine vollständige Eroberung erst möglich. In anderen Teilen Europas waren die germanischen Eroberer rein männliche Kriegsbanden. Ein ganzer Stamm – Alte, stillende Mütter, kleine Kinder und so weiter – konnte eine lange Überlandreise durch feindliches Gebiet gar nicht überleben. Die Engländer jedoch konnten ganze Clans an einem oder in zwei Tagen an die sächsische Küste befördern und mit ihnen in gut ausgebauten, altbekannten römischen Häfen landen.